

Überbauung Grüzefeld, Winterthur = Groupe de bâtiments Gruzefeld, Winterthour = Grüzefeld building complex, Winterthur

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift**

Band (Jahr): **20 (1966)**

Heft 11: **Industrielles Bauen, Vorfabrikation, Montagebau = Construction industrielle, fabrication d'éléments préfabriqués, montage = Industrialized construction, prefabrication assembly construction**

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-332626>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Architekten: Claude Paillard und Peter Leemann im Atelier CJP (Cramer, Jaray, Paillard und Leemann), Zürich und Winterthur
Ingenieure: Widmer und Wädensweiler, Winterthur

Überbauung Grüzefeld, Winterthur

Bauzeit: 1965–67

Groupe de bâtiments Grüzefeld, Winterthur
Grüzefeld Building Complex, Winterthur

Bauvolumen: 370 Wohnungen, Nebenanlagen, Lebensmittelladen, gewerbliche Räume: total ca. 135 000 m³

Wettbewerbsentscheidung:	1961
Projektierung:	ab 1962
Baugenehmigung:	1964
Kreditabstimmung zur Finanzierung:	Februar 1965
Baubeginn:	März 1965
Voraussichtliche Fertigstellung:	Ende 1967

Vorbemerkung

In einem Heft über Präfabrikation nimmt das Kapitel Wohnungsbau einen besonderen Raum ein.

Es gibt schon eine ganze Reihe von Firmen, die Bausysteme für Wohnungen in ein- und mehrgeschossiger Bauweise anbieten. Es gibt auch schon ein paar Architektenbüros, die in diese Entwicklung steuernd eingreifen, eigene Systeme entwickeln und Forderungen an die Herstellerfirmen stellen.

In fast allen Fällen besagen Kalkulation und Endabrechnung, daß das Bauen mit vorgefertigten Teilen erst ab einer gewissen Größenordnung billiger ist als das konventionelle Bauen. In vielen Fällen jedoch fällt der Wohnwert, der Komfort der Wohnungsanordnung, ihrer Lage und Einrichtung der angestrebten konstruktiven Vereinfachung zum Opfer. Privatheit, Individualität scheinen sich mit der Serienherstellung des Wohngebäudes und seiner massenweisen Montage nicht vereinbaren zu lassen. Der Verbraucher, der sich auf der einen Seite zu den Fortschritten des Raketenzeitalters bekennt, zieht andererseits das handgemauerte – in der Technik früherer Jahrhunderte erstellte – Wohnhaus vor, weil es eher seinen persönlichen Wünschen und Ansprüchen entgegenzukommen vermag.

Die Frage, warum das so ist, scheint mir nicht schwer zu beantworten. Die Frage, wer daran die Schuld trägt, ist nicht mit dem Hinweis auf einen Berufsstand zu erledigen. Weder die Architekten noch die Unternehmer, noch die Bauherren sind im allgemeinen zu bezeichnen: Der notwendige Denkprozeß zur Neuordnung dieser Probleme – von seiten der Herstellung – ist erst in wenigen Köpfen vollzogen worden. Die technische Entwicklung hat die umfassende geistige Programmierung überrollt. Und hier hinken Forschung und Erziehung in Architektenkreisen den technischen Schrittmachern gewaltig hinterher. Die Hersteller von vorfabrizierten Wohnungen versuchen sehr oft ihr Bausystem da, wo es paßt, auf den ihnen bekannten, gängigen Grundrissen aufzubauen, und da, wo es nicht paßt, Abstriche zu machen. Da sie sich für Raumbildungen im Äußeren und im Inneren nicht interessieren, versuchen sie, mit dem Argument der Wirtschaftlichkeit das System des Zeilenbaus entlang ihrer Kranbahnen durchzusetzen. Die Arbeit des Architekten darf sich aber nicht in der Auflockerung solcher überall anzutreffender Wohnkasernen erschöpfen, indem er sie im Kampf mit der Herstellerfirma ein bißchen vermenschlicht,

verniedlicht. Er muß viel tiefer, viel früher ansetzen, im Bereich der Einzelwohnung, im Bereich des großen städtischen Wohnraumes. Es ist erwiesen, daß sich die Ansprüche, die Lebensweise, die soziale und altersmäßige Struktur der Familie in den letzten Jahrzehnten erheblich gewandelt haben. Es ist selbstverständlich, daß veränderte Gebrauchsansprüche veränderte Wohnformen erfordern.

Zwangsläufig führt die zu leistende Arbeit zu neuartigen Wohngehäusen, die mit den Mitteln zeitgemäßer Präfabrikation hergestellt werden.

Das Projekt Grüzefeld scheint ein ernsthafter Versuch zu sein, die aufgezeigten Probleme von Grund auf neu anzufassen und Schritt für Schritt zu bewältigen. Inwieweit die Architekten, Ingenieure und Baugesellschaften damit auf dem richtigen Wege sind, sei hier zur Diskussion gestellt.

Städtebauliche Anordnung

Das große, nahezu ebene Gelände wird durch wenige differenziert gestaltete Baublocks von großer Längenausdehnung und wechselnder Höhenentwicklung – von 2 bis 12 Geschossen – gegliedert. Es ergeben sich großzügige Freiräume, teilweise ineinander übergehend, teilweise über offene Durchgänge unter den Blocks miteinander verbunden. Das gesamte Projekt umfaßt vier große Baublocks (der Begriff Baublock wird hier und im Folgenden nicht im herkömmlichen Sinne verstanden, vielmehr im Sinne von Baugruppe, Bauabschnitt) und eine kleinere Gebäudegruppe mit insgesamt 317 Wohnungen der Baugemeinschaft Grüzefeld, 53 Altenwohnungen, Lebensmittelladen, gewerblichen Räumen und Nebenanlagen. In zwei Unterterrain-Garagen sind ca. 200 Autoabstellplätze vorgesehen.

Konstruktion

Die Realisierung des geplanten Projektes in konventioneller Bauweise wäre, abgesehen von deren anachronistischen Zügen und finanziellen Nachteilen, auch technisch auf etliche Schwierigkeiten gestoßen. Die starke Staffelung der Baublocks in horizontaler wie vertikaler Richtung hätte ein gehöriges Mehr an teurem Fassadenmauerwerk und umständlichen Gerüsten erbracht.

Es wurde daher nach einer raumsparenden, dünnen, jedoch hochisolierenden und, zur raschen und einfachen Montage, möglichst großformatigen Außenwand gesucht. Die gewählte Schwerbeton-Elementbauweise über konventionell errichtetem Untergeschoß weist diese Vorteile auf.

Die fortgeschrittene Entwicklung auf dem Gebiet der Bau- und Transportmaschinen kam dem Wunsch nach großformatigen Elementen entgegen und ermöglichte Herstellung und Transport von Bauteilen bis zum Gewicht von 9,5 Tonnen. So versetzte man in sogenannter trockener Montage: alle Zimmerdecken als ein Element, fugenfrei bis 22 m²;

alle Zimmerwände als ein Element, fugenfrei auf Geschoßhöhe;

Fassadenelemente auf Wohnungsbreite und Geschoßhöhe, z. B. 6,00 m lang und 2,60 m hoch;

Bad/WC-Element als Kastenelement.

Mit Hilfe dieses Bausystems konnten auch die technisch wie architektonisch stets kritischen Fugen weitgehend vermieden werden.

Der kurze Montagerhythmus und die hohe Maßgenauigkeit weniger großer Elemente, die Witterungsunempfindlichkeit des Materials seien nur nebenbei erwähnt.

Schon in die Rohbauelemente wurden die elektrischen Installationen, verzinkte Stahlstützrargen usw. eingebaut.

Die erreichte Kostenverringerung im Rohbau kam einem höheren Komfort im Ausbau zugute:

Glaserarbeit ausschließlich in Verbundglas; eingebaute Schränke, innen und außen mit Kunststoffplatten abgedeckt;

einbrennlackierte Leichtmetalljalousien; vollinstallierte, mechanisch ventilerte Küchen; Bodenbeläge aus Kunststoff mit wirksamer Trittschalldämmung aus Kork; vollautomatische Wäsche- und Trockenapparate.

Wirtschaftlichkeit

Um eine frühzeitige Entscheidung zur Präfabrikation oder zur konventionellen Bauweise treffen zu können, wurde auf Grund einer allgemeinen Vorausschreibung über Konstruktionsvarianten eine genaue Preisanalyse über die Hauptelemente des Rohbaus aufgestellt: Außenwandkonstruktionen, innere Trag- und Scheidewände, Deckenplatten. Dieser Vergleich der Rohbaukosten zeigte, daß für diesen speziellen Fall eine gleichwertige konventionelle Bauweise ca. 18 Prozent teurer geworden wäre als die oben beschriebene Schwerbeton-Elementbauweise. Bezogen auf die gesamten Gebäudekosten wird in diesem Fall mit einer Kostendifferenz von 5 bis 8 Prozent zugunsten der Vorfabrikation gerechnet. Diese Differenz wiegt schwer, wenn man die veranschlagte Summe von 28 Millionen Franken für die ganze Überbauung Grüzefeld berücksichtigt.

Als weiterer wirtschaftlicher Vorteil muß der Raumgewinn durch dünnere Außenwände erwähnt werden, der bei gleichbleibender Ausnutzung des Baulandes rund 8 bis 10 Wohnungen ergab.

Die Bauzeitverkürzung ist eines der Hauptargumente für das industrialisierte Bauen und spielt im Wohnungsbau eine entscheidende Rolle.

Die Baulerminen hören sich, zumal im Vergleich mit den langen Jahren, die für Verhandlungen mit Grundeigentümern, Baubehörden und Finanzierungsstellen gebraucht wurden, phantastisch an:

Baubeginn (Aushub): 5. März 1965

Montagebeginn Block I: 4. August 1965

Montage fertig Block I: 25. November 1965

Bezug erste Wohnung Block I: 3. Januar 1966

Bezug letzte Wohnung Block I: 1. April 1966

Montagebeginn Block II: 8. Dezember 1965

Montage fertig Block II: 4. Mai 1966

Bezug erste Wohnung Block II: 15. Juni 1966

Bezug letzte Wohnung Block II: 15. September 1966

Montagebeginn Block IV: 15. Mai 1966

Fertigstellung der ganzen Überbauung:

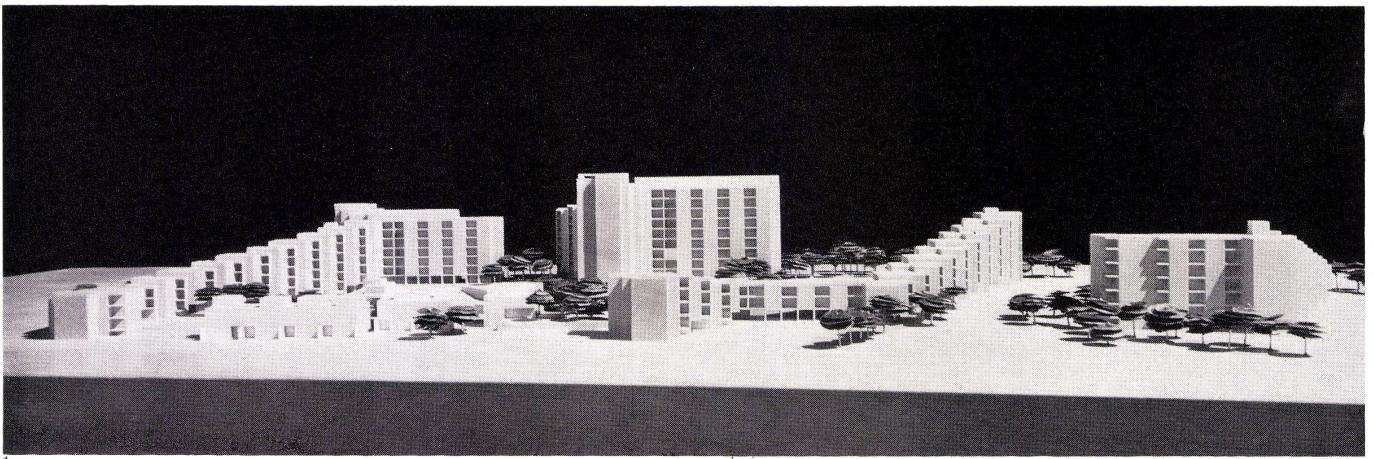
Ende 1967

Wohnungstypen

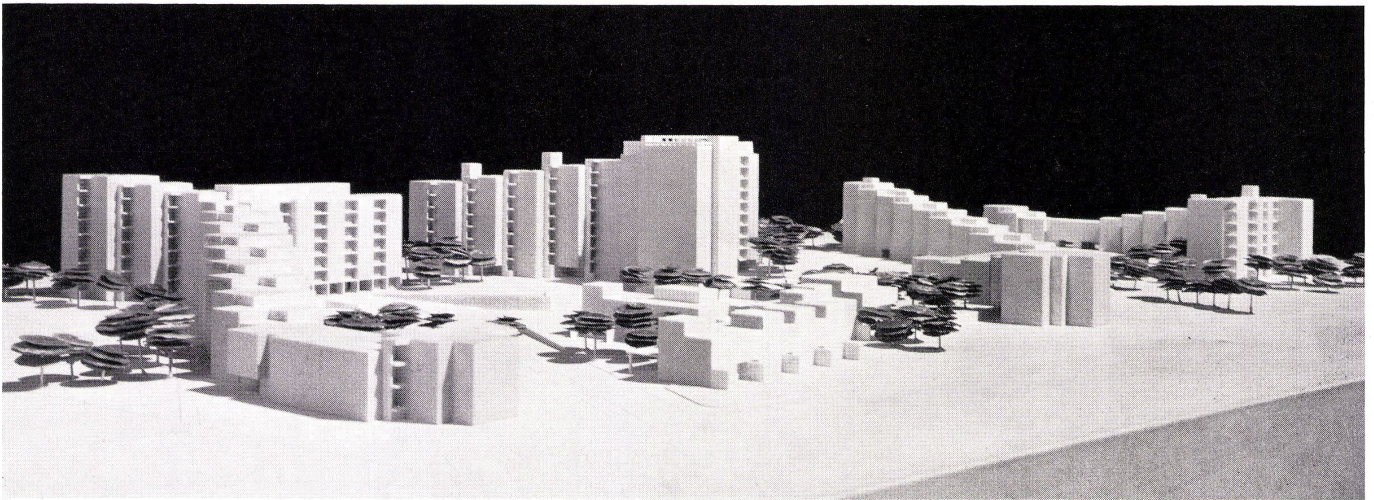
Die insgesamt 370 Wohnungen verteilen sich auf Altenwohnungen mit 1 bis 2 Zimmern, 2- bis 5¹/₂-Zimmer-Wohnungen und 6¹/₂-Zimmer-Maisonette-Wohnungen. Durchspiegelbildliche Anordnung, durch Spezialtypen an Blockübergängen und Blockenden entstanden 36 verschiedene Wohnungstypen.

Charakteristisch für die meisten Wohnungsgrundrisse ist die weitgehend gleichbleibende Anordnung der Raumgruppe Wohnraum-Eßplatz-Balkon-Küche-Bad/WC, die durch Anfügen von ein bis vier Schlafzimmern zu Wohnungen verschiedener Größe ergänzt wird.

Ausgangspunkt für die zahlreichen Kombinationen war die prinzipielle Gruppierung einer 3¹/₂- und 4¹/₂-Zimmer-Wohnung an einem Treppenhaus, in der Horizontalen seitlich gestaffelt, in der Vertikalen halbgeschossig versetzt. Größere Wohnungen entstehen an den Blockenden, Kleinwohnungen in den Laubgangtrakten. Grundsätzlich sind die Wohnräume nach Süden orientiert, die Schlafräume nach Osten bzw. Westen, je nach Aufstellung des Wohnblocks. Wohnraum, Eßplatz, Küche und Loggia werden zu einer räumlich differenzierten Einheit zusammengefaßt, bilden einen gegliederten, großzügig wirkenden Einraum. Der Grundrißtyp ist knapp in seinen Gesamtabmessungen, enthält jedoch infolge minimaler Verkehrsflächen relativ große Räume. La.



1

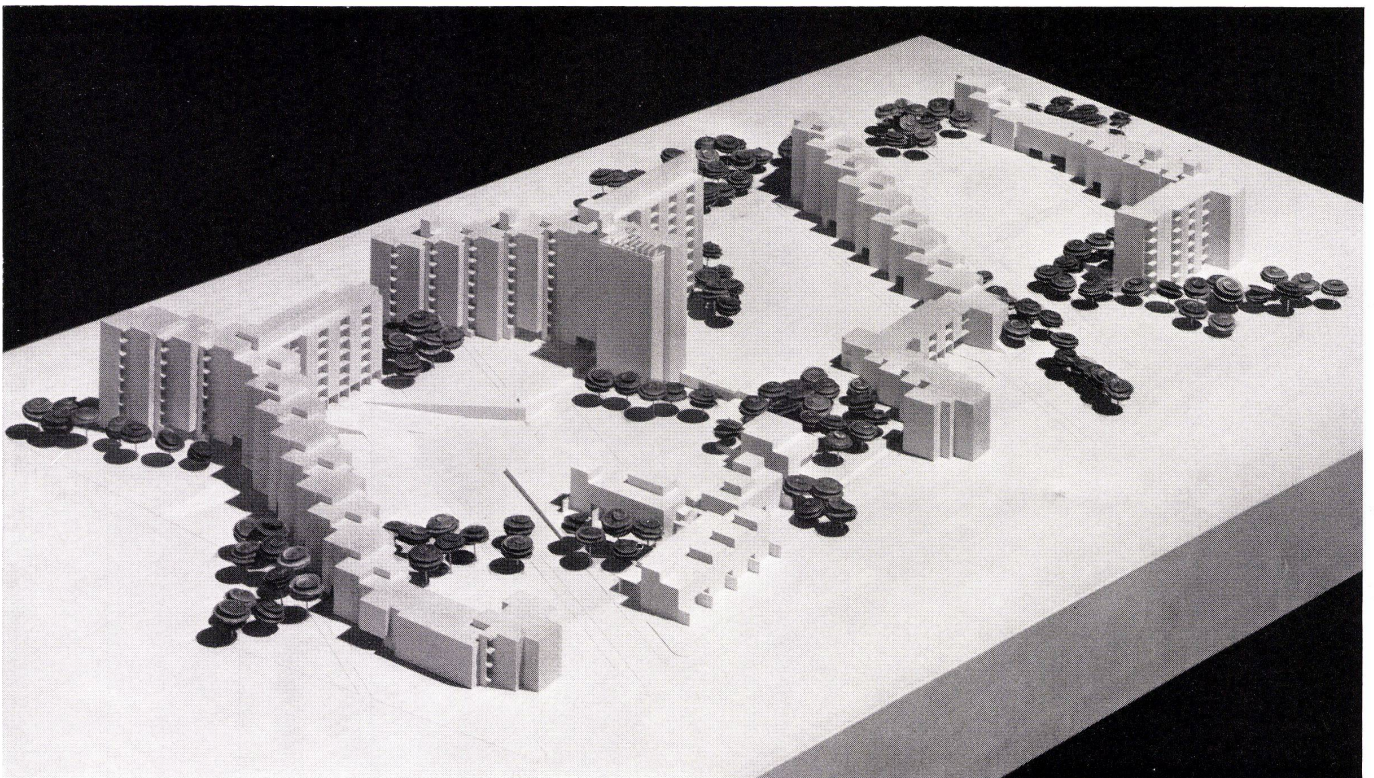


2

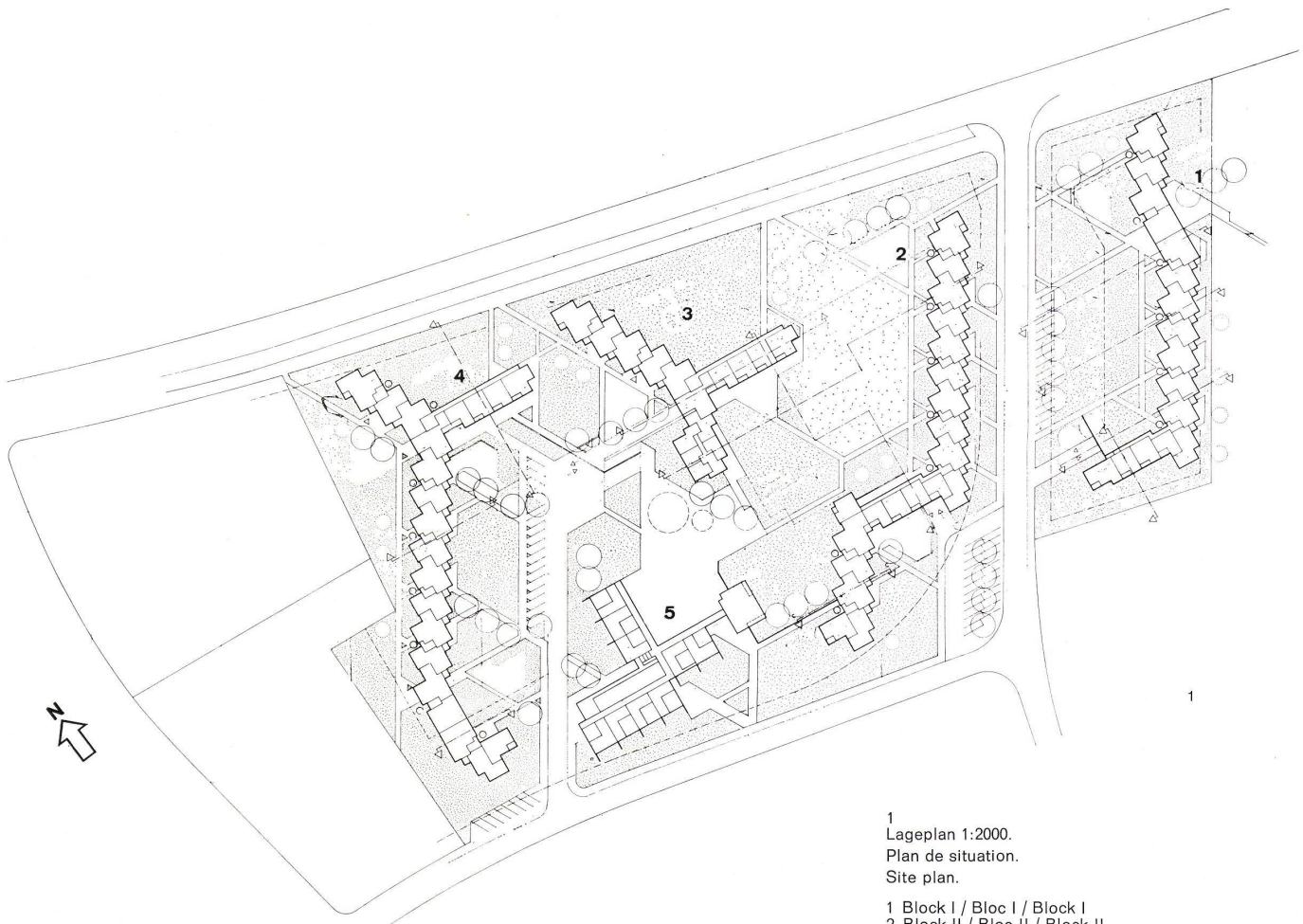
1
Modellansicht von Süden.
Maquette vue du sud.
Model viewed from south.

2
Modellansicht von Südwesten.
Maquette vue du sud-ouest.
Model viewed from southwest.

3
Modellansicht von oben.
Maquette vue du en haut.
Model viewed from above.



3

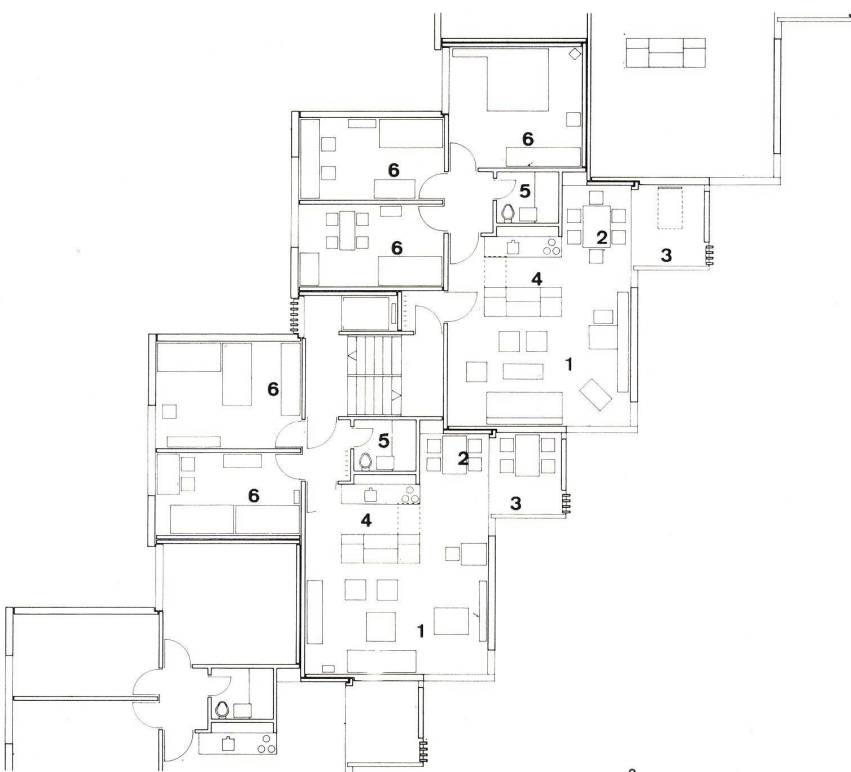


1
Lageplan 1:2000.
Plan de situation.
Site plan.

- 1 Block I / Bloc I / Block I
- 2 Block II / Bloc II / Block II
- 3 Block III / Bloc III / Block III
- 4 Block IV / Bloc IV / Block IV
- 5 Kleiner Block mit Maisonnettenwohnungen und Läden / Petit bloc comprenant maisons familiales et magasins / Small block with maisonette flats and shops

2
Grundriß einer Wohnungseinheit. 3 $\frac{1}{2}$ - und 4 $\frac{1}{2}$ -Zimmerwohnung 1:200.
Plan d'une unité d'habitation. Appartement de 3 $\frac{1}{2}$ pièces et 4 $\frac{1}{2}$.
Plan of a residence unit. 3 $\frac{1}{2}$ - and 4 $\frac{1}{2}$ -room flat.

- 1 Wohnraum / Living / Living-room
- 2 Eßplatz / Coin-repas / Dining-nook
- 3 Balkon / Balcon / Balcony
- 4 Küche / Cuisine / Kitchen
- 5 Bad und WC / Bain et WC / Bath and WC
- 6 Schlafraum / Chambres à coucher / Bedroom

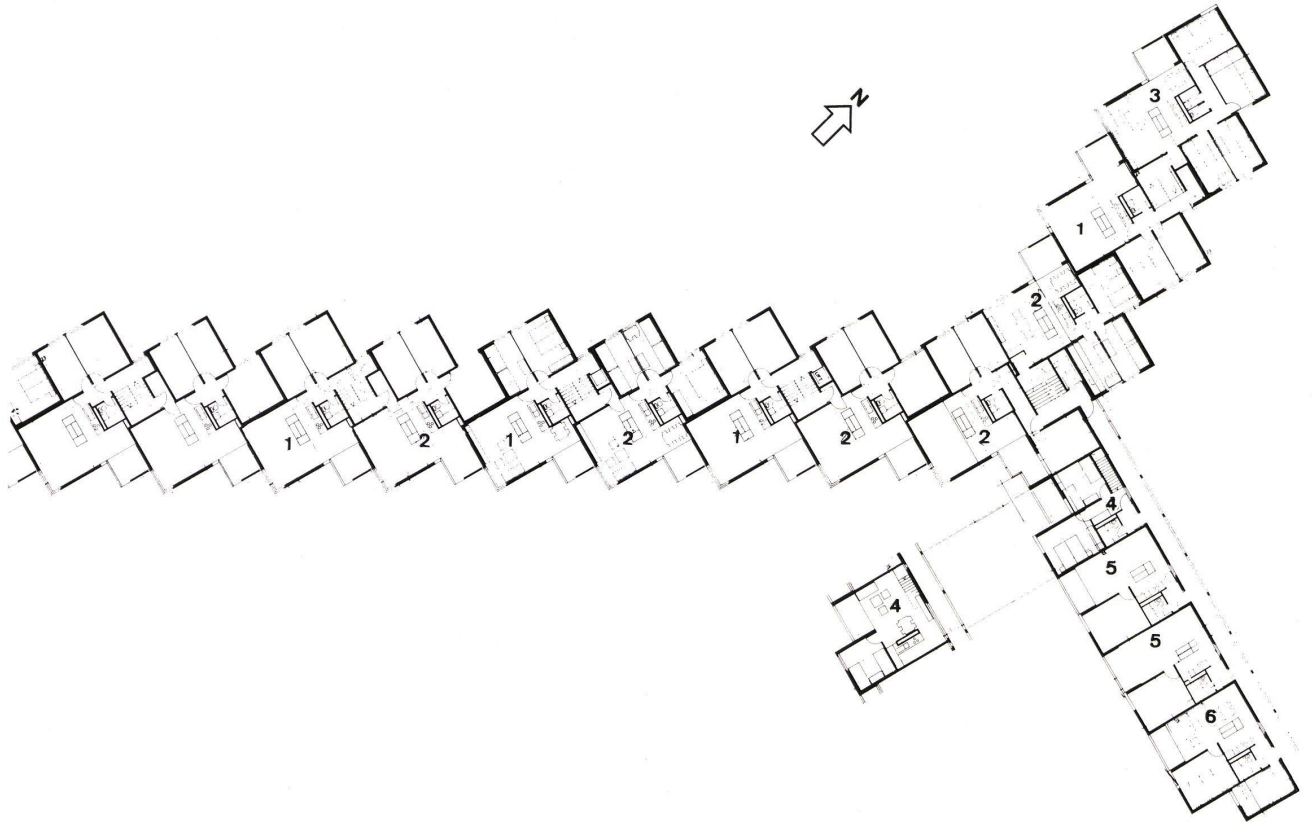


3
Grundriß Wohngeschoß Block IV, 1:500.
Plan des appartements du bloc IV.
Plan of apartments of block IV.

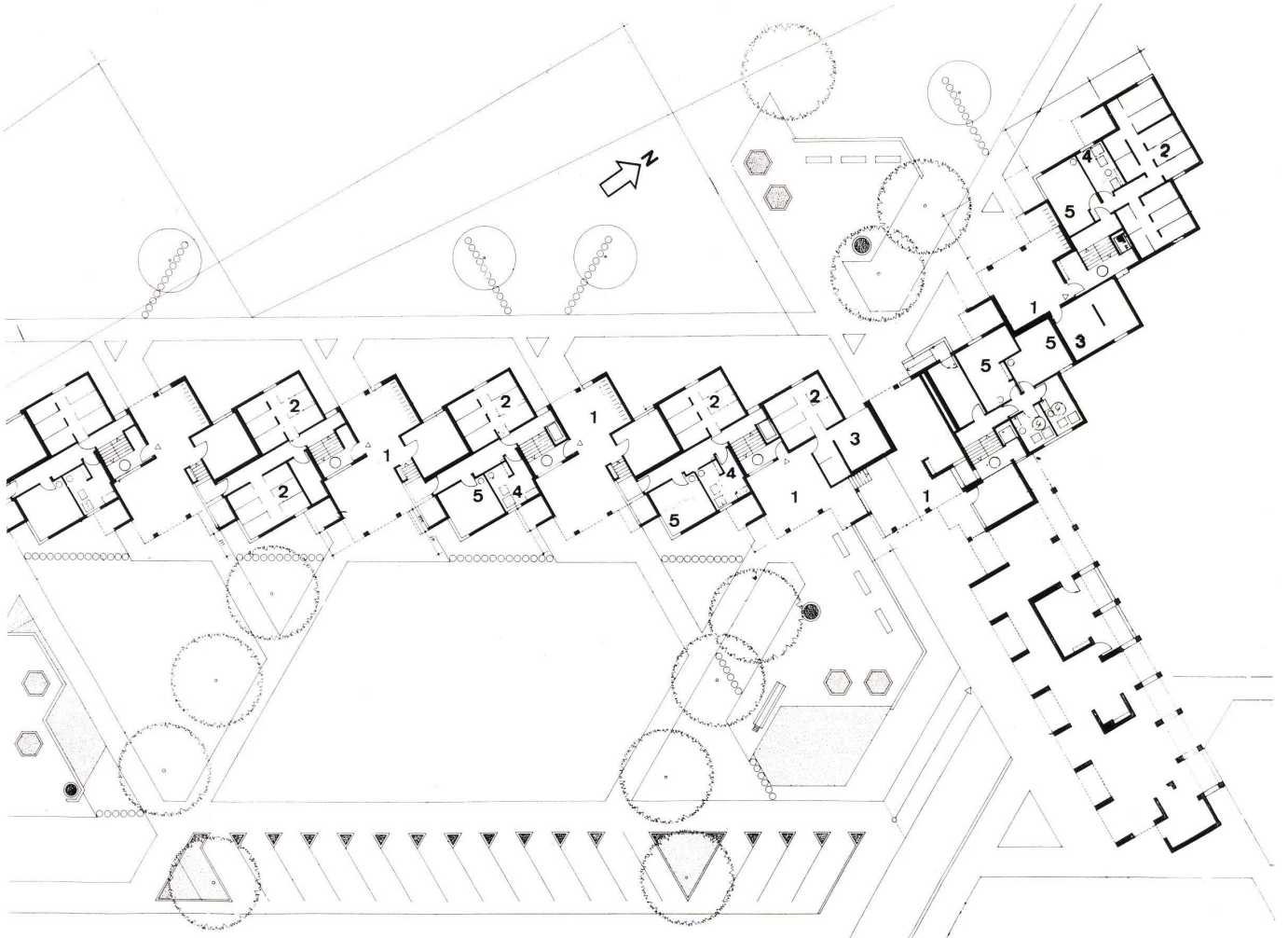
- 1 3 $\frac{1}{2}$ -Zimmer-Wohnung / Appartement de trois pièces $\frac{1}{2}$ / 3 $\frac{1}{2}$ -room flat
- 2 4 $\frac{1}{2}$ -Zimmer-Wohnung / Appartement de 4 $\frac{1}{2}$ pièces / 4 $\frac{1}{2}$ -room flat
- 3 5 $\frac{1}{2}$ -Zimmer-Wohnung / Appartement de 5 $\frac{1}{2}$ pièces / 5 $\frac{1}{2}$ -room flat
- 4 4-Zimmer-Doppelgeschoßwohnung / Appartement duplex de 4 pièces / 4-room duplex flat
- 5 2-Zimmer-Wohnung / Appartement de 2 pièces / 2-room flat
- 6 3-Zimmer-Wohnung / Appartement de 3 pièces / 3-room flat

4
Grundriß Sockelgeschoß Block IV 1:500.
Plan du rez-de-chaussée surélevé du bloc IV.
Plan of ground floor of Block IV.

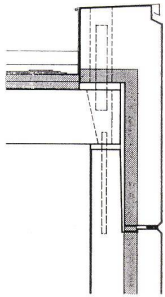
- 1 Eingang / Entrée / Entrance
- 2 Abstellräume / Débarras / Storage
- 3 Kinderwagen / Poussettes / Prams
- 4 Waschküche / Buanderie / Laundry
- 5 Trockenraum / Etendage / Drying-room



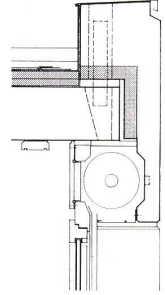
3



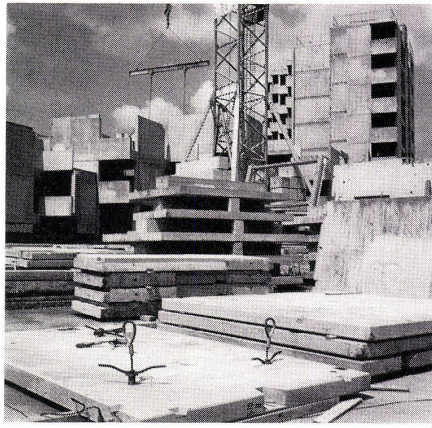
4



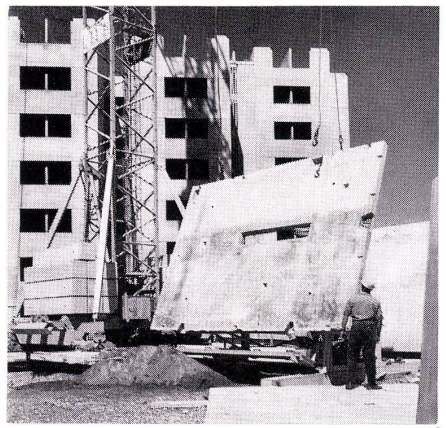
5



6



1



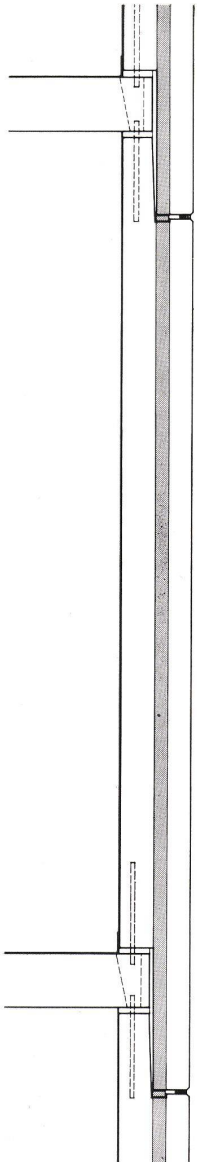
2



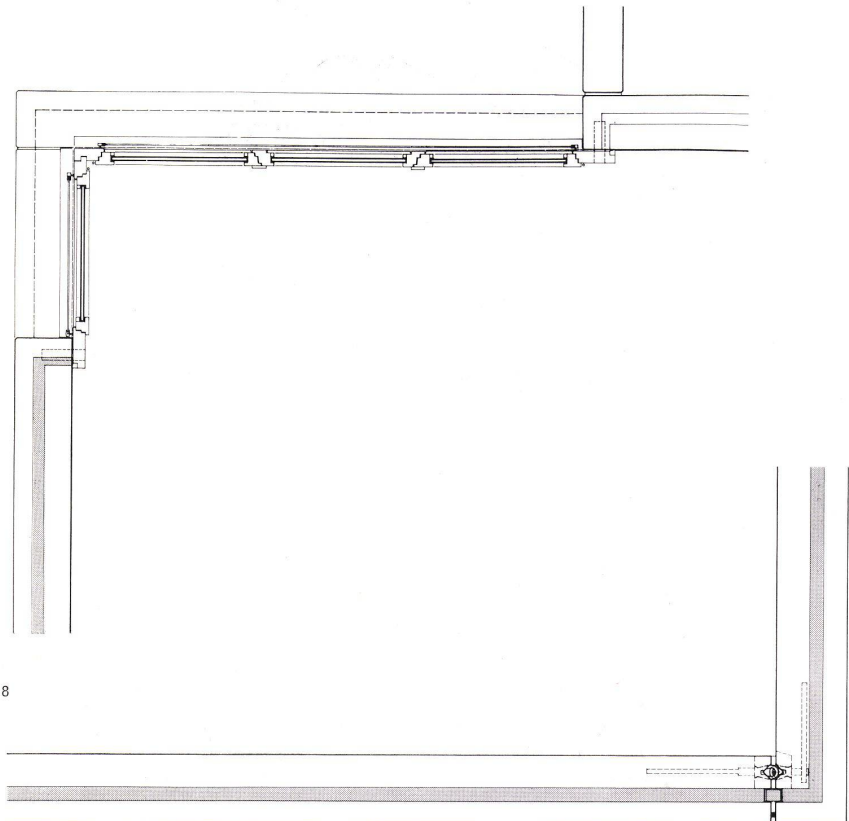
3



4



7



8

1-4
Montageaufnahmen.
Prises de vue pendant le montage.
Views taken during assembly.

1
Block IV in der Montage, im Vordergrund Lager von Deckenplatten.
Bloc IV pendant le montage, au premier plan dépôt de plaques de revêtement.
Block IV during assembly, in foreground, coping panels.

2
Kippen einer Deckplatte in Horizontalstellung zum Versetzen am Bau.
Décrochage d'une plaque de revêtement pour la changer de place.
Manoeuvring of a panel into horizontal position, for moving.

3
Eine Deckenplatte wird angehängt zum Transport auf den Horizontal-Kipptisch.
Une plaque de revêtement est suspendue pour être transportée sur une table culbutante horizontale.
A panel is suspended for transport on a horizontal pivoting board.

4
Horizontaltransport einer Deckenplatte.
Transport horizontal d'une plaque de revêtement.
Horizontal transport of a panel.

5-8
Fassadenschnitte 1:20.
Coupes de la façade.
Face sections.

5
Vertikalschnitt durch Dachgesims.
Coupe verticale au travers du cordon.
Vertical section of roofing cornice.

6
Vertikalschnitt durch Dachgesims mit Rolläden.
Coupe verticale au travers du cordon avec jalousies.
Vertical section of roofing cornice with roll-shutter.

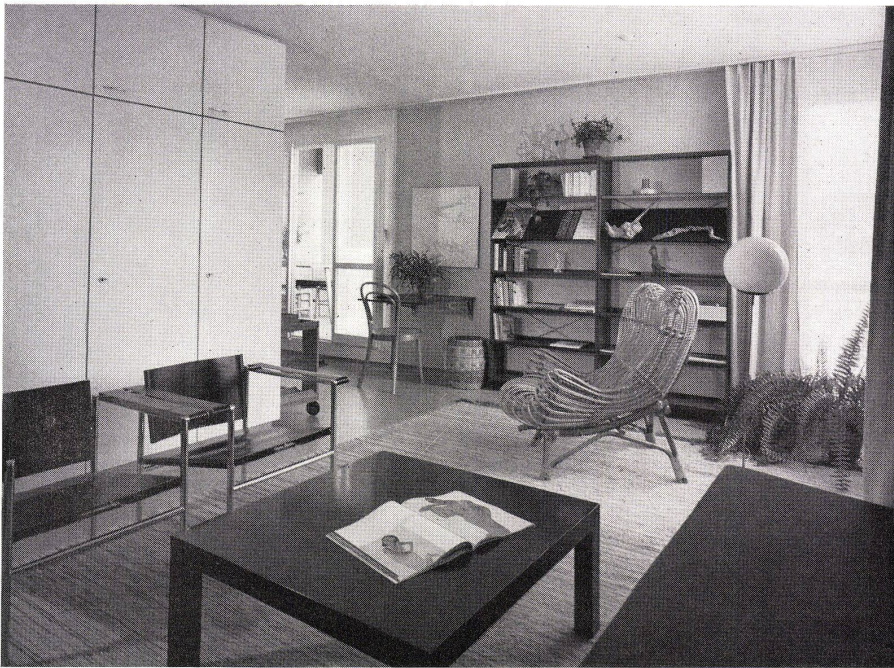
7
Vertikalschnitt durch eine geschlossene Wand.
Coupe verticale au travers d'un mur fermé.
Vertical section of closed wall.

8
Horizontalschnitt durch Ecklösung mit Fenster und Ecklösung mit geschlossener Wand.
Coupe horizontale au travers d'un coïncide mur avec fenêtre en équerre.
Horizontal section of corner with window and corner with closed wall.

9
Block II von Nordosten.
Le bloc II vu du nord-est.
Block II from northeast.

10
Block I von Süden.
Bloc I vu du sud.
Block I from south.





Wohnraum.
Habitat.
Living tract.



Eßplatz, links anschließend Küche und Schrankwand,
rechts Ausgang zum Balkon.
Coin-repas, à gauche cuisine adjacente et armoire
murale, à droite sortie sur le balcon.
Dining-nook, left, adjoining kitchen and cupboards,
right, exit to balcony.



Eßplatz, Küche und Wohnraum als gegliederter Ein-
raum.
Coin-repas, cuisine et séjour, compris en une seule
pièce articulée.
Dining-nook, kitchen and living room, designed as
one single articulated area.